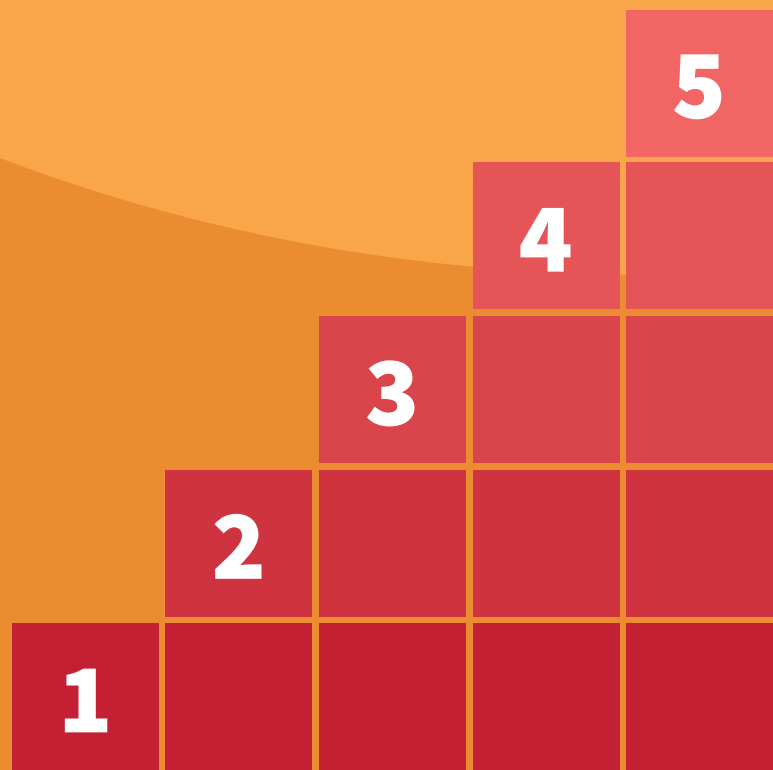




Martin Leubner • Anja Saupe



Deutschunterricht planen: Ein Leitfaden



Martin Leubner und Anja Saupe

Deutschunterricht planen: Ein Leitfaden

Zur Planung von Unterrichtseinheiten
und Einzelstunden



Schneider Verlag Hohengehren GmbH

INFO

Im ergänzenden Band „Deutschunterricht planen: Zwei Einheiten zu Kurzprosa nach 1945. Exemplarische Planungen mit den Schwerpunkten ‚Textverstehen und Literaturgeschichte‘ und ‚Textverstehen und Schreiben‘“ werden die in diesem Werk entwickelten Grundsätze für die Unterrichtsplanung exemplarisch umgesetzt (Autoren Leubner/Saupe, Schneider Verlag Hohengehren).

Quelle:

Gabriele Wohmann, Ein netter Kerl. In: Habgier. Erzählungen. Düsseldorf: Eremiten-Presse 1973

Leider ist es uns nicht gelungen, die Rechteinhaber aller Texte und Abbildungen zu ermitteln bzw. mit ihnen in Kontakt zu kommen. Berechtigte Ansprüche werden selbstverständlich im Rahmen der üblichen Vereinbarungen abgegolten.

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier (chlor- und säurefrei hergestellt).

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN: 978-3-8340-2085-7

Schneider Verlag Hohengehren, 73666 Baltmannsweiler

Homepage: www.paedagogik.de

Entwurf Layout Anja Cramer

Einbandgestaltung Paula Burg, Anne Töpfer, Jens Drössiger

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert werden.

© Schneider Verlag Hohengehren, Baltmannsweiler 2021

Printed in Germany. Druck: Appel & Klinger, Schneckenlohe

Einführung	5
1. Erste Stunden, Prüfungen, Alltag: Unterricht zielorientiert planen	6
2. Fünf Stufen der Planung	7
3. Zweimal fünf Stufen der Planung: Stunde und Unterrichtseinheit	8
4. Zunächst: Jahresplan auf der Grundlage von Bildungsstandards und Lehrplänen	10
5. Planung und schriftlicher Unterrichtsentwurf	11

I. Die Planung von Unterricht

Teil 1: Fokus Unterrichtseinheit

13

1. Die Bedingungsanalyse: Lernvoraussetzungen	14
2. Das Hauptziel und die Auswahl von Themen	16
Entwicklung von Hauptzielen	16
Formulierung von Zielen	18
3. Die Sachanalyse: Was gibt es da zu verstehen?	20
Vier Prinzipien für die Sachanalyse	20
Vertiefung: Grobanalyse und Feinanalyse	22
4. Die didaktische Analyse	24
Teilziele für Unterrichtseinheiten gewinnen	24
Teilziele für Unterrichtseinheiten festlegen	26
5. Die Gestaltung von Unterrichtseinheiten: Die Grobplanung	28
Grobplanung mit Zuordnung von Zielen zu Stunden	28
Erweiterte Grobplanung (mit Methoden, Materialien, Kernstellen)	30

II. Die Planung von Unterricht

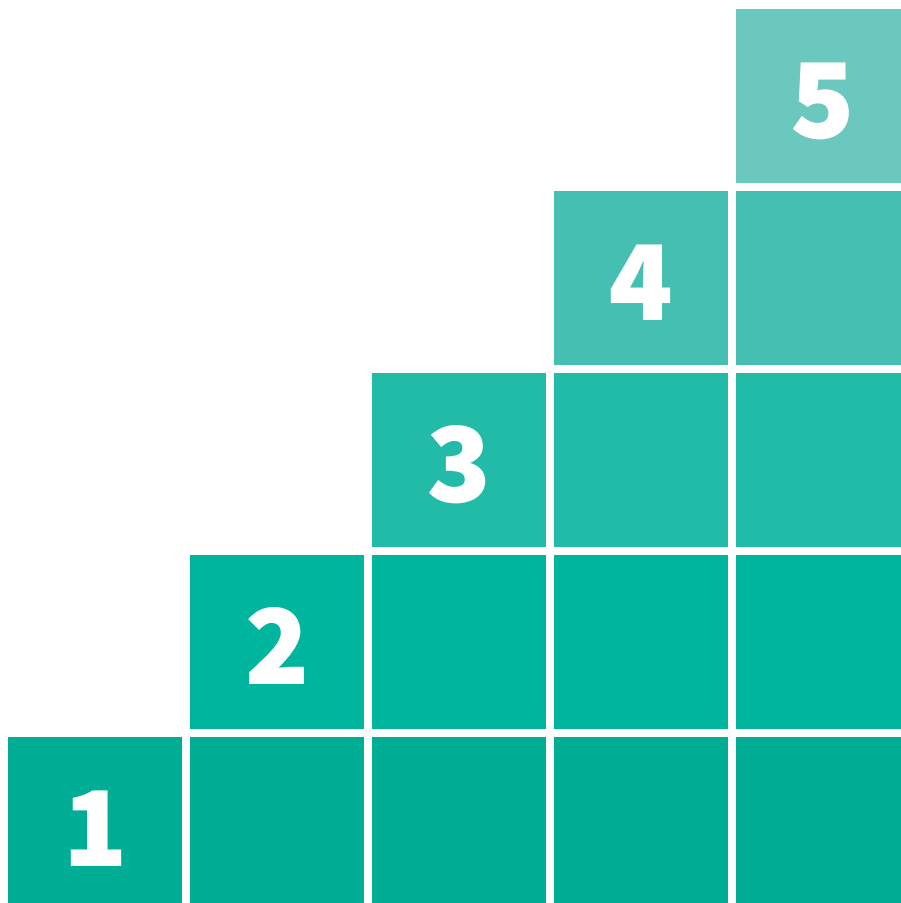
Teil 2: Fokus Einzel-/Doppelstunde

33

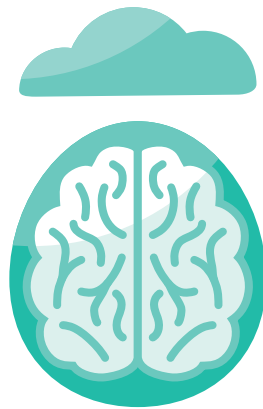
1. Die Lernvoraussetzungen	34
2. Das Hauptziel (inkl. Auswahl von Themen)	36
3. Die Sachanalyse	38
4. Die didaktische Analyse	40
Teilziele für Stunden gewinnen	40
Teilziele für Stunden festlegen	42
5. Die Gestaltung von (Doppel-)Stunden	44
Phasierung: Unterricht strukturieren	44
Methoden und Sozialformen	48
Aufgaben konstruieren und Impulse vorbereiten	54
Exkurs: Formulierungsvarianten	58
Exkurs: Eine „Basis-Variante“ der Unterrichtsgestaltung?	60

III. Schriftliche Unterrichtsentwürfe	63
1. Die schriftliche Planung von Unterrichtseinheiten	64
2. Die schriftliche Planung von Einzel-/Doppelstunden: Die Kurzform	66
3. Ein Beispiel für einen Unterrichtsentwurf für Einzel-/Doppelstunden in Kurzform	
Thema der Stunde: Das Schreiben von Interpretationsaufsätzen	67
4. Die schriftliche Planung von Einzel-/Doppelstunden: Die Langfassung	70
1. Lernvoraussetzungen	70
2. Angaben zur Unterrichtseinheit	70
3. Hauptziel der Stunde (inkl. Thema)	71
4. Sachanalyse	71
5. Didaktische Analyse mit Formulierung von Teilzielen	71
6. Gestaltung des Unterrichts	71
5. Ein Beispiel für einen Unterrichtsentwurf für Einzel-/Doppelstunden in Langfassung	
Thema der Doppelstunde: Erschließung von „Ein netter Kerl“ von Gabriele Wohmann	73
1. Lernvoraussetzungen	73
2. Angaben zur Unterrichtseinheit	74
3. Hauptziel der Doppelstunde	75
4. Sachanalyse	76
5. Didaktische Analyse	77
6. Gestaltung des Unterrichts	79
7. Anhang	84
IV. Ein Leitfaden für die Planung von Unterricht: Die Checklisten	87
1. Die Checklisten für Unterrichtseinheiten	88
2. Die Checklisten für Einzel-/Doppelstunden	91
V. Literaturverzeichnis	95
Nachwort: Liebe Leserin, lieber Leser	101

Einführung



1. Erste Stunden, Prüfungen, Alltag: Unterricht zielorientiert planen



Planung



Verschriftlichung

„Ja, mach nur einen Plan! / Sei nur ein großes Licht! / Und mach dann noch ‘nen zweiten Plan / Gehn tun sie beide nicht.“ Diese Feststellung aus Bertolt Brechts „Ballade von der Unzulänglichkeit menschlichen Planens“ mag auch manchen Studenten im Schulpraktikum oder Referendaren naheliegen, wenn sie ihre Unterrichtsversuche reflektieren. (Zur Nutzung des generischen Maskulinums vgl. das Nachwort „Liebe Leserin, lieber Leser“.)

Doch ähnlich wie Brechts Ballade die Möglichkeit einer planvollen (Um-)Gestaltung der Welt keineswegs prinzipiell verneint, spricht die mitunter auftretende Notwendigkeit zu Abweichungen von der Unterrichtsplanung auch nicht gegen die Planung als solche. Guter Unterricht ist stets – und nicht etwa nur für Stunden in Praktika oder ‚Feuerwerks-Stunden‘ in Prüfungssituationen – zu planen. Allerdings muss die dazu grundlegend notwendige Verschriftlichung nicht in allen Situationen vollständig beziehungsweise ausformuliert erfolgen.

In der Fachdidaktik und der Schulpraxis sind bereits einige Grundsätze für die notwendige Planung allgemein verbreitet:

Stundenplanung im Kontext von Einheiten: Einzel- oder Doppelstunden sollen in der Regel nicht isoliert, sondern im Rahmen der Planung einer Unterrichtseinheit entwickelt werden. Unterrichtseinheiten sind die den Stunden übergeordneten Planungseinheiten und umfassen eine Folge von thematisch zusammenhängenden Stunden; alternativ kann auch von Unterrichtssequenzen gesprochen werden.

Nutzung bestimmter Planungselemente: Sowohl für die Planung von Stunden als auch für die von Einheiten sind die folgenden Elemente notwendig:

- Analyse der Lernvoraussetzungen,
- Gewinnung von Hauptziel und Teilzielen,
- Sachanalyse des Themas,
- didaktische Analyse bzw. Reduktion und
- Festlegung der Unterrichtsgestaltung.

Orientierung an Zielen: Die Unterrichtsplanung soll mit der Gewinnung von Zielen (dem ‚Wozu‘ und ‚Was‘ des Unterrichts) beginnen und nicht etwa mit Reflexionen zur Unterrichtsgestaltung (dem ‚Wie‘ des Unterrichts). Denn sonst wäre die Gefahr groß, dass der Unterricht in wenig zusammenpassende Teile zerfällt oder sich auf eine Beschäftigung der Schüler ohne Lernzuwachs beschränkt.

Im Folgenden soll – in der Einführung in Umrissen und in den beiden folgenden Kapiteln im Einzelnen – ein Modell vorgestellt werden, das auf Grundlage der genannten Prinzipien die Elemente der Unterrichtsplanung, ihre Zusammenhänge und insbesondere die Zusammenhänge zwischen Einheits- und Stundenplanung klärt. Wir begeben uns damit auf ein Feld, in dem die allgemeine Didaktik ihre Funktion als Leitdisziplin verloren hat und nun die Fachdidaktik ihre Rolle finden muss.

Zudem wird die Frage der Verschriftlichung von Planungen in schriftlichen Unterrichtsentwürfen thematisiert.

2. Fünf Stufen der Planung



Für die Planung sowohl von Unterrichtseinheiten als auch von Stunden sind fünf Stufen grundlegend:

- 1) **Lernvoraussetzungen:** Anfänger im Lehrberuf machen häufig die Erfahrung ‚es kommt anders, als gedacht‘ – weil die zumindest anfangs unbekanntes Schüler und Lerngruppen anders als geplant reagieren. Ähnlich ist aber auch jedem erfahrenen Lehrer das folgende Phänomen bekannt: Eine Stunde, die in einer Klasse gut ‚funktioniert‘ hat, ‚läuft‘ in einer anderen überhaupt nicht. Für das Gelingen von Unterricht ist deshalb eine sorgfältige Auseinandersetzung mit den Lernvoraussetzungen der spezifischen Lerngruppe erforderlich. Eine entsprechende Analyse steht am Beginn einer jeden Planung und begleitet den weiteren Planungsprozess.
- 2) **Hauptziel:** Es folgt die Gewinnung von Zielen. Zunächst wird ein Hauptziel bestimmt, das in der Regel ein Thema einschließt. Die entsprechende Frage lautet: Wozu soll der Unterricht (unter übergeordneten Aspekten) stattfinden und was ist dazu zu behandeln?
- 3) **Sachanalyse:** Anschließend erfolgt eine Sachanalyse des Themas sowie der zu fördernden Kompetenzen. Mit der Sachanalyse wird geklärt, welche zentralen Merkmale das für den Unterricht gewählte Thema aufweist und wie sich die zu fördernden Kompetenzen beschreiben lassen. Die Sachanalyse ist das entscheidende Bindeglied für die Gewinnung weiterer Ziele.
- 4) **Didaktische Analyse zur Gewinnung von Teilzielen:** Auf Grundlage der Sachanalyse wird die didaktische Analyse inklusive didaktischer Reduktion vorgenommen. Hier werden das Hauptziel, die Sachanalyse und die Lernvoraussetzungen miteinander abgeglichen, um Teilziele zu gewinnen. Damit wird die Frage beantwortet, wozu der Unterricht (im Einzelnen) stattfinden und was (im Einzelnen) behandelt werden soll.
- 5) **Unterrichtsgestaltung:** Erst auf der Grundlage von Haupt- und von Teilzielen erfolgt abschließend eine Planung der Unterrichtsgestaltung: Wie sollen, so lautet hier die Frage, das Hauptziel und die Teilziele erreicht werden?

3. Zweimal fünf Stufen der Planung: Stunde und Unterrichtseinheit

UNTERRICHTSEINHEIT	STUFE	EINZEL-/DOPPELSTUNDE
Gestaltung der Einheit: Grobplanung	5	Gestaltung der Stunde: v. a. Phasierung, Methoden, Aufgaben
Didaktische Analyse mit Festlegung von Teilzielen	4	Didaktische Analyse mit Festlegung von Teilzielen
Sachanalyse	3	Sachanalyse
Hauptziel der Einheit	2	Hauptziel der Stunde
Lernvoraussetzungen	1	Lernvoraussetzungen

Eine Unterrichtseinheit in einem weiten Sinn umfasst auch die Planung von Unterrichtsstunden. Hier wird Unterrichtseinheit jedoch in einem engeren Sinn verstanden und von der Stundenplanung unterschieden.

Für die Planung einer Einheit und einer (Doppel-)Stunde sind jeweils die bereits erläuterten fünf Planungsstufen zu durchlaufen (s. Schaubild oben), und zwar beginnend mit denen der Einheit. Unterrichtseinheit und (Doppel-)Stunde sind eng miteinander verzahnt, was besonders bei der Entwicklung von Zielen deutlich wird. Es erfolgt eine stufenweise Konkretisierung, die von der Ebene der Unterrichtseinheit zu der der Unterrichtsstunde führt.

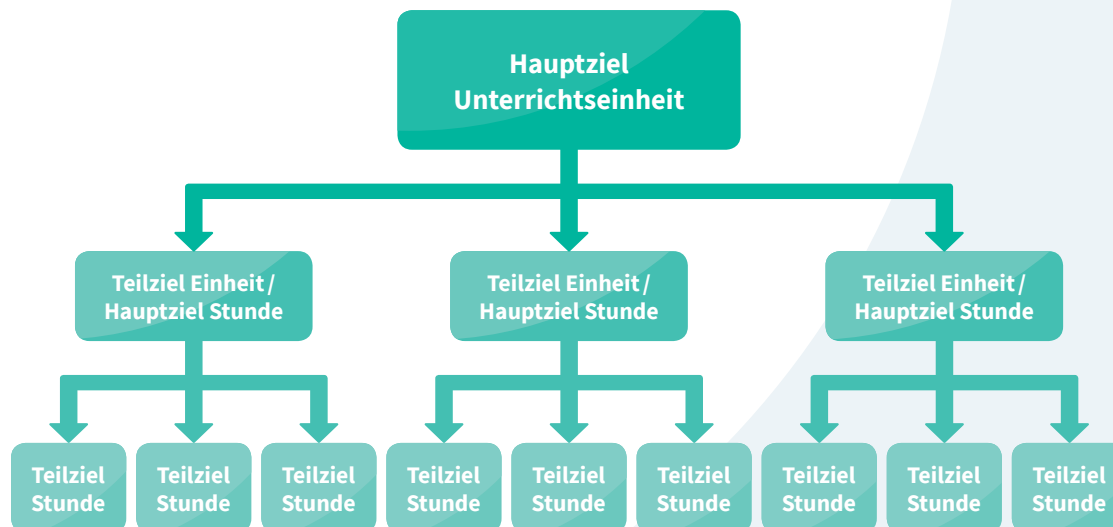
Zunächst wird das Hauptziel (inkl. des Themas) einer Unterrichtseinheit bestimmt (Ebene 1). Durch die didaktische Analyse, die die Ergebnisse einer ‚groben‘ Sachanalyse (vgl. KAPITEL I.3) nutzt, werden dann Teilziele dieses Hauptzieles gewonnen (Ebene 2).

Die Teilziele einer Unterrichtseinheit werden, gegebenenfalls auch unter Zusammenlegung oder Aufspaltung, im Rahmen der Grobplanung der Einheit für die Bestimmung von Hauptzielen für (Doppel-)Stunden genutzt (vgl. KAPITEL I.5). Die Hauptziele für die Stunden sind dann wiederum durch Teilziele (Ebene 3) zu konkretisieren. Dazu erfolgt erneut eine didaktische Analyse, diesmal auf Grund-

lage einer ‚feinen‘ Sachanalyse (vgl. KAPITEL II.3). Der für die Zielgewinnung notwendige Prozess der didaktischen Analyse wird also zweimal durchlaufen: von der ersten zur zweiten und von der zweiten zur dritten Zielebene.

Die beiden Durchgänge zur Zielentwicklung können zeitlich eng aufeinander folgen. Unmittelbar nach der Bestimmung der Hauptziele für die Stunden kann die Bestimmung ihrer Teilziele vorgenommen werden. Das bietet sich insbesondere an, wenn die gesamte Sachanalyse mit Grob- und Feinanalyse schon erfolgt ist, und hat den Vorteil, dass die Teilziele aller Stunden noch miteinander abgeglichen werden können. Auf diese Weise können beispielsweise Wiederholungen vermieden oder Grundlagen sichergestellt werden. Gegebenenfalls werden die Teilziele für Stunden aber auch erst unmittelbar vor der Verlaufsplanung der entsprechenden Stunden entwickelt.

Das Schaubild auf der folgenden Seite demonstriert das oben erläuterte Modell einer Zielgewinnung ‚von oben nach unten‘ mit seinen drei Ebenen.



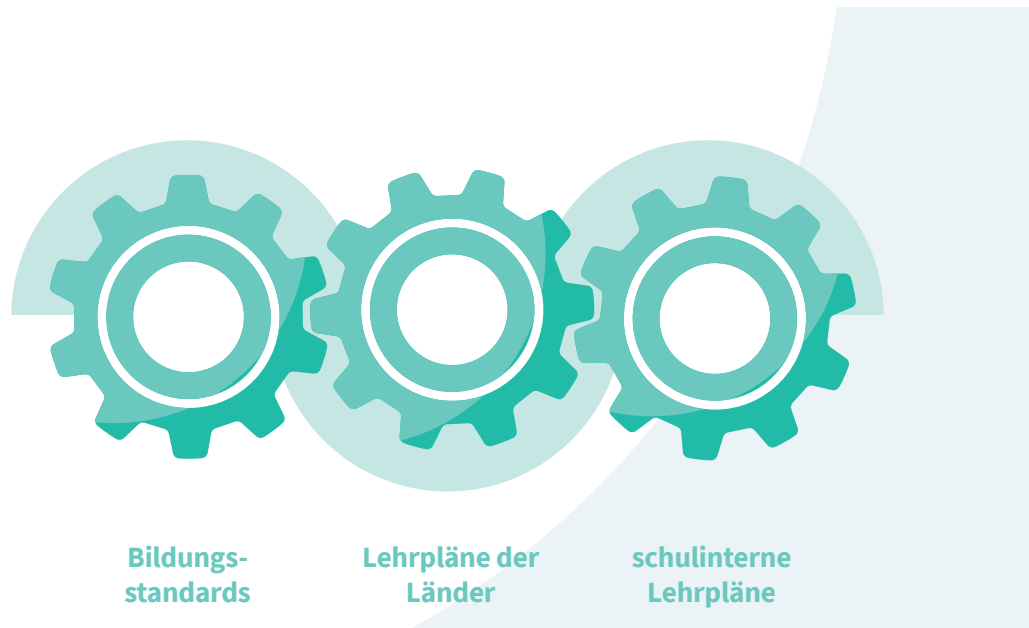
Vertiefung

Eine Alternative für die Zielgewinnung

Die hier empfohlene Zielgewinnung ‚von oben nach unten‘ hat den Vorteil eines schrittweisen systematischen Vorgehens und bietet zudem die Möglichkeit einer zeitversetzten Planung von Einheit und Stunde. Es wäre allerdings auch möglich, die Ziele ‚von unten nach oben‘ zu entwickeln. In der didaktischen Analyse wird dann auf Grundlage einer umfassenden

Sachanalyse eine Vielzahl von Zielen entwickelt. Diese Ziele werden als Teilziele für Stunden genutzt und abstrahierend zu Hauptzielen für Stunden zusammengefasst. Auf die genannten Vorteile des Vorgehens ‚von oben nach unten‘ muss dann freilich verzichtet werden.

4. Zunächst: Jahresplan auf Grundlage von Bildungsstandards und Lehrplänen



Die Planung von Unterrichtseinheiten erfolgt in der Regel nicht isoliert, sondern im Rahmen eines Jahresplanes, der Einheiten mit ihren Hauptzielen festlegt. Solche Pläne werden mitunter individuell vom Lehrer entwickelt, zumeist jedoch als schulinterne Curricula (SCHICs) in Fachkonferenzen abgesprochen und als verbindlich beschlossen. Die Konsequenz ist dann, dass Anfänger – Praktikanten, Referendare und neue Lehrer – ihre Fähigkeiten zur selbstständigen Entwicklung von Hauptzielen zunächst ‚nur‘ zu deren kritischer Reflexion sowie gegebenenfalls zu einer Ergänzung nutzen und mit eigenen Entscheidungen weitgehend erst auf den folgenden Stufen der Unterrichtsplanung beginnen. In jedem Fall erfolgt die Entwicklung von Jahresplänen unter Berücksichtigung der übergeordneten curricularen Vorgaben durch die Bildungsstandards und Lehrpläne. Die Bildungsstandards geben für die einzelnen Fächer Kompetenzbereiche und zentrale Standards vor, die für alle Bundesländer gültig sind. Es liegen Bildungsstandards für den Primarbereich, für den Mittleren Schulabschluss und für die Allgemeine Hochschulreife vor. Unterhalb der Bildungsstands sind die Lehrpläne der einzelnen Bundesländer angesiedelt; diese Lehrpläne sollen die Bildungsstandards konkretisieren.

Mit Blick auf die übergeordneten curricularen Vorgaben wird im Rahmen des Jahresplanes vor der Entwicklung von Hauptzielen (vgl. KAPITEL I.2) zunächst festgelegt, wie viele Einheiten zu welchen

Kompetenzbereichen im Rahmen eines Schul- bzw. Halbjahres für eine Lerngruppe durchgeführt werden sollen. Die Kompetenzbereiche werden in den unterschiedlichen Bildungsstandards und Lehrplänen nicht vollständig einheitlich definiert. Sie orientieren sich an den Bereichen „Lesen – mit Texten und Medien umgehen“, „Schreiben“, „Sprechen und Zuhören“ sowie „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“. Alternativ werden prozessbezogene Bereiche – Sprechen/Zuhören, Schreiben sowie Lesen – und diese Bereiche konkretisierende inhaltsbezogene Bereiche – Sprache und Sprachgebrauch reflektieren, sich mit Texten und Medien auseinandersetzen – unterschieden.

Alle Kompetenzbereiche sind von einem Jahresplan abzudecken, werden aber in der Regel nicht gleichermaßen berücksichtigt. Einheiten zu den Bereichen „Lesen“ sowie „Texte schreiben“ dominieren zumeist, weil hier in der Regel der größte Förderungsbedarf besteht. Für den Bereich „Lesen“ gilt zudem, dass er Sachtexte und literarische Texte (sowie Medienproduktionen) umfasst und auf diese Weise besonders umfangreich ist. Häufig werden die beiden Bereiche Lesen und Schreiben auch durch bereichsübergreifende Einheiten zusammengefasst (z.B. literarische Texte erschließen und Figuren schriftlich charakterisieren). Die Bereiche „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“ sowie „Sprechen und Zuhören“ treten im Rahmen von bereichsübergreifenden Einheiten oder auch gesondert hinzu.

5. Planung und schriftlicher Unterrichtsentwurf



Für die schriftliche Planung sowohl von Unterrichtseinheiten als auch von Unterrichtsstunden haben sich bestimmte Formen etabliert.

Die Leistungen solcher Entwürfe sollte man nicht unterschätzen. Für den täglichen Unterricht ist zumindest eine knappe schriftliche Planung eine notwendige Hilfe.

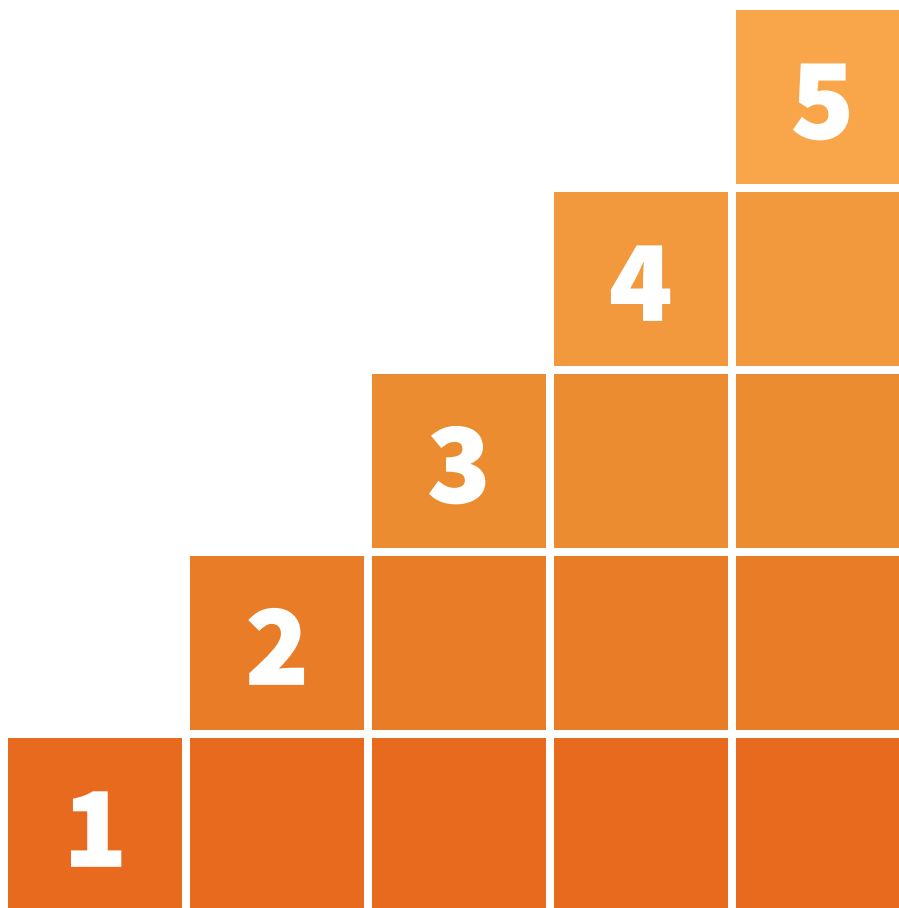
Aber auch der ‚lange‘ Unterrichtsentwurf beispielsweise für einzelne Stunden in Praktika, Hospitationsstunden und Prüfungen hat seinen Sinn. Er dient der Dokumentation einer systematischen Planung und zugleich einer Entwicklung der entsprechenden Fähigkeiten; denn wer sich der Mühe unterzieht, seine Planungsentscheidungen zu verschriftlichen, muss alle Planungsschritte und ihre Zusammenhänge besonders genau durchdenken.

Es ist allerdings grundlegend zu unterscheiden zwischen einem Planungsmodell, wie es hier entwickelt wird, und einem schriftlichen Unterrichtsentwurf.

Das Modell zielt auf eine Darstellung der gedanklichen Stufen, die im Prozess einer Planung zu bewältigen sind. Jeder, der unterrichtet, hat mit diesen Stufen täglich zu tun.

Unterrichtsentwürfe hingegen sind bestimmte Textformen mit ihren eigenen Konventionen. Sie sollten aber so aufgebaut sein, dass sie insgesamt den Planungsprozess möglichst genau abbilden. Entsprechende Textformen werden in einem eigenen Kapitel erörtert (vgl. KAPITEL III).

I. Die Planung von Unterricht, Teil 1: Fokus Unterrichtseinheit



1 Die Bedingungsanalyse: Lernvoraussetzungen



Schüler



institutionelle Bedingungen

Die Klärung der Lernvoraussetzungen steht am Beginn der Unterrichtsplanung. Als zentrale Bedingungen des Unterrichts bilden sie die Grundlage für alle eigenen Entscheidungen der Planung, zu den Zielen und Themen sowie zur Gestaltung des Unterrichts. Die Lernvoraussetzungen werden also fortlaufend in den Planungsprozess einbezogen.

Im Anschluss an ihre Bestimmung werden die Lernvoraussetzungen daraufhin befragt, welche didaktischen und methodischen Schlussfolgerungen sie für den zu planenden Unterricht nahelegen. Für die Bestimmung der Lernvoraussetzungen sind vor allem die im Folgenden aufgeführten Aspekte von Bedeutung.

Institutionelle Rahmenbedingungen:

- Schulorganisation mit Blick auf den zu planenden Unterricht: Findet der Unterricht stets in Doppelstunden statt oder auch in Einzelstunden oder größeren ‚Blöcken‘? Welche Stunden stehen im Verlauf des Schultages und des Schuljahres zur Verfügung (erste Stunde, letzte Stunde, Stunden vor den Ferien ...)? Zu berücksichtigen ist, dass Unterrichtseinheiten zumeist zehn bis zwanzig Stunden umfassen.
- Räumliche und mediale Bedingungen des zu planenden Unterrichts: etwa die Sitzordnung und die Medienausstattung (Gibt es ein Smartboard statt einer herkömmlichen Tafel? etc.).

Soziokulturelle und pädagogische Voraussetzungen:

- Anzahl der (männlichen und weiblichen) Schüler, Alter und Entwicklungsstand;
- sprachliche, soziale und kulturelle Differenzen sowie weitere Unterschiede, z.B. in den ‚Lernstilen‘;
- Sozialverhalten der Schüler;
- zudem: inklusive Klasse mit Schülern, die diagnostizierte Lernbeeinträchtigungen und Förderbedarfe haben?

Die Auseinandersetzung mit den genannten Aspekten erfolgt mit Blick auf den zu planenden Unterricht und soll die Reflexion der fachspezifischen Voraussetzungen nicht überlagern. Nur Aspekte, die voraussichtlich für den Unterricht eine besondere Bedeutung haben werden, sind genauer zu reflektieren.

Leistungsstärke, Kenntnisse und Fähigkeiten sowie Interessen:

Von zentraler Bedeutung für die Unterrichtsplanung sind die Leistungsstärke einer Lerngruppe, ihre bereits erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten sowie ihre Interessen, jeweils in den für den Unterricht relevanten Kompetenzbereichen des Deutschunterrichts (z. B. „Sprechen und Zuhören“ und „Lesen – mit Texten und Medien umgehen“ bzw. „sich mit Texten und Medien auseinandersetzen“ [vgl. die Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Mittleren Schulabschluss/für die Allgemeine Hochschulreife]).

Die Bestimmung von Kenntnissen und Fähigkeiten in den relevanten Kompetenzbereichen kann in manchen Fällen summarisch erfolgen („Schüler verfügen über die im Lehrplan geforderten Kenntnisse und Fähigkeiten“). Häufig bietet sich auch eine Präzisierung mit Blick auf Standards beziehungsweise fachdidaktische Modelle an („Schüler verfügen über textanalytische Fähigkeiten mit Nutzung der Kategorien ...“). Als Orientierung für die Bestimmung der Leistungsstärke können bisherige Zensuren der Schüler genutzt werden, zudem oder ersatzweise auch aktuelle Unterrichtsbeobachtungen.

Zwischen Lerngruppen einer Jahrgangsstufe kann es große Unterschiede in der Leistungsstärke geben, von ‚Vorzeigegruppen‘ bis hin zu Gruppen, in denen Lernprozesse nur eingeschränkt ergiebig ausfallen. Auch innerhalb von Lerngruppen sind solche Unterschiede zu finden. Sie sind neben sprachlichen, soziokulturellen und weiteren Differenzen unter dem Aspekt Heterogenität zu berücksichtigen und prägen gegebenenfalls die weitere Planung in hohem Maße, indem sie Maßnahmen zu einer Binnendifferenzierung des Unterrichts nahelegen, beispielsweise im Bereich der Aufgaben.

Methoden, Sozialformen, Arbeitstechniken und Mediennutzung:

Für die jeweiligen Kompetenzbereiche sind ergänzend Kenntnisse und Fähigkeiten in der Nutzung von Sozialformen, Arbeitstechniken und Medien zu berücksichtigen. So zum Beispiel Erfahrungen mit der Textanalyse (Methode), mit dem überfliegenden Lesen (Arbeitstechniken) oder dem Smartboard (Medien).

Beispiel für Lernvoraussetzungen (Fokus Kompetenzbereich „Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen“)

Lerngruppe: Gymnasium, Jahrgangsstufe 10

Institutionelle Bedingungen:

- ▶ Schulorganisation: Unterricht in Einzel- und Doppelstunden, ...
- ▶ räumliche und mediale Bedingungen: ...

Soziokulturelle und pädagogische Voraussetzungen:

- ▶ 25 Schüler (weiblich/männlich 14/11)
- ▶ zwei Schüler mit diagnostiziertem Förderbedarf ...

Leistungsstärke der Lerngruppe im Umgang mit literarischen Texten:

- ▶ Leistungsstärke: mittleres (Gymnasial-)Niveau; – Heterogenität der Lerngruppe: ...
- ▶ Interesse an literarischen Texten: ...
- ▶ Kenntnisse und Fähigkeiten im Bereich „mit Texten und Medien umgehen: literarische Texte erschließen“:
 - grundlegende Kenntnisse von Analysekatoren für erzählende Texte und grundlegende Fähigkeiten zur Anwendung dieser Kategorien; ...
 - grundlegende Fähigkeiten zur Bildung von Deutungshypothesen zu literarischen Texten
 - ...

Checkliste

1

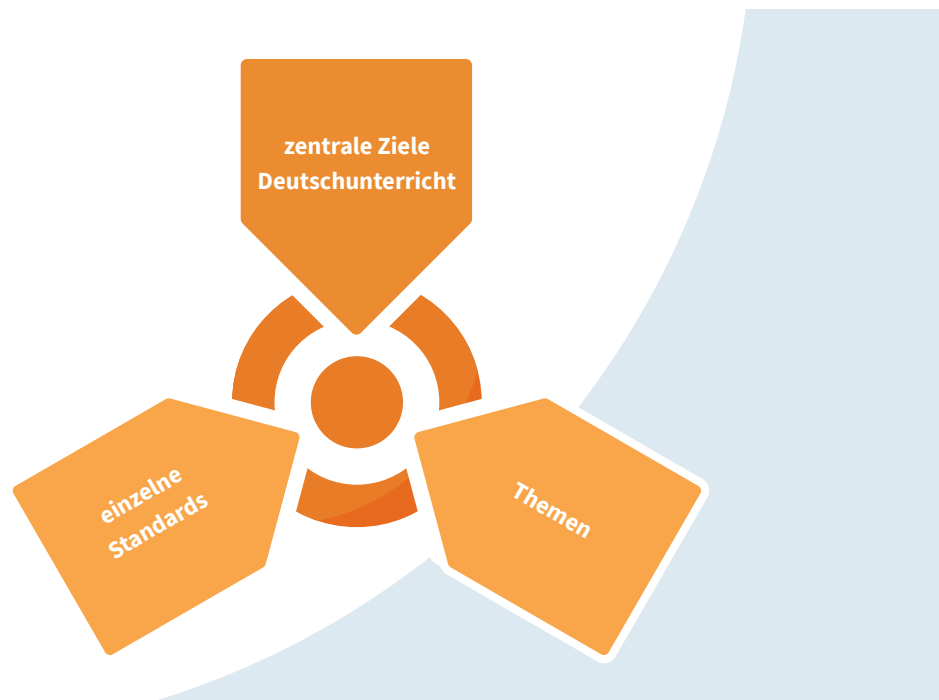


Analysiere die Lerngruppe mit Blick auf den zu planenden Unterricht unter den folgenden Aspekten und ziehe jeweils Schlussfolgerungen für die Planung der Einheit (Ziele/Themen, Methoden):

- institutionelle Bedingungen (Schulorganisation, räumliche und mediale Bedingungen);
- soziokulturelle und pädagogische Voraussetzungen;
- Leistungsstärke (inkl. Heterogenität) der Lerngruppe, Kenntnisse und Fähigkeiten sowie Interessen in den jeweiligen Kompetenzbereichen und
- Erfahrungen mit Methoden und Sozialformen für die jeweiligen Kompetenzbereiche.

2 Das Hauptziel und die Auswahl von Themen

Die Entwicklung von Hauptzielen



Die Hauptziele für Unterrichtseinheiten werden schon im Rahmen des Jahresplanes entwickelt (vgl. EINFÜHRUNG, TEILKAPITEL 4). Die folgenden Planungsschritte führen zu einer entsprechenden Zielbestimmung. Die Lernvoraussetzungen der Schüler werden für alle Schritte mit berücksichtigt.

Zentrales Ziel

Unterrichtseinheiten haben ihren Ausgangspunkt in der Regel in einem zentralen Ziel des Deutschunterrichts, das durch den für die Einheit ausgewählten Kompetenzbereich (vgl. EINFÜHRUNG, TEILKAPITEL 4) schon vorgegeben ist. Für bereichsübergreifende Einheiten können auch mehrere zentrale Ziele maßgeblich sein. Ziele für den Deutschunterricht sind zumeist Kompetenzen (d. h. Fähigkeiten zur Problemlösung auf Grundlage von Wissen und Können), können sich aber auch auf Haltungen (z. B. Lesemotivation) richten. Die zentralen Ziele des Deutschunterrichts finden sich in fachdidaktischen Zielmodellen und ähnlich in den Bildungsstandards und Lehrplänen, beispielsweise in den zusammenfassenden Standards für die einzelnen Kompetenzbereiche in den Bildungsstandards Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife (vgl. KMK 2012).

Von besonderer Bedeutung – und auch für die Sekundarstufe I maßgeblich – sind die folgenden zentralen Ziele:

- „in mündlichen Kommunikationssituationen angemessen handeln“ (für den Bereich „Sprechen und Zuhören“),
- „Texte erschließen“ (für den Bereich „Lesen – mit Texten und Medien umgehen“ bzw. für die Bereiche „Lesen“ und „Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen“, vgl. EINFÜHRUNG, TEILKAPITEL 4),
- „kohärente Texte verfassen“ (für den Bereich „Schreiben“) sowie
- „Sprachwissen und Sprachbewusstheit erweitern“ (für den Bereich „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“).

Präzisierung

Die zentralen Ziele sind für eine Einheit jedoch zu allgemein und müssen präzisiert werden. Eine solche Präzisierung kann zum einen durch genauere Angaben von zu erwerbenden Kompetenzen oder Haltungen geleistet werden und zum anderen durch eine Nennung von Themen. In der schulischen Praxis werden zumeist beide Wege miteinander verbunden.

- a) **Standardorientierter Weg:** Für eine Präzisierung des Hauptziels durch Kompetenzen oder Haltungen bieten sich in vielen Fällen einzelne Standards aus den Bildungsstandards beziehungsweise Lehrplänen oder auch Teilziele aus fachdidaktischen Zielmodellen an. Ein Beispiel: Das zentrale Ziel „Die Schüler schreiben kohärente Texte“ kann durch gängige Standards konkretisiert werden, die die Planung, das Formulieren und Überarbeiten von Texten einfordern.

Für bereichsübergreifende Einheiten werden zumeist mehrere präzisierende Standards oder Teilziele aus unterschiedlichen Kompetenzbereichen genutzt. Aber auch für ‚einfache‘ Einheiten müssen häufig mehrere Standards gewählt und zudem eventuell zusammengefasst werden, weil einzelne Standards für Hauptziele von Einheiten zu speziell sein können.

- b) **Themenorientierter Weg:** Er spielt für die schulische Praxis eine besondere Rolle. Der heute vorherrschende kompetenzorientierte Unterricht zielt zwar auf den Erwerb von Fähigkeiten, die auf möglichst viele Gegenstände angewendet werden können. Dennoch ist die Festlegung von Themen bei der Unterrichtsplanung von großer Bedeutung, da Unterricht stets auf Gegenstände bezogen sein muss, die wiederum die Unterrichtsgestaltung stark beeinflussen. Alternative Bezeichnungen für Unterrichtsthemen sind Unterrichtsinhalte oder Lerngegenstände. Auch Texte können Themen des Unterrichts sein (vgl. Vertiefung S. 18), ausnahmsweise auch Methoden wie beispielsweise der Interpretationsaufsatz.

VERTIEFUNG

Themen, die in Hauptzielen für Einheiten zu berücksichtigen sind, finden sich teilweise in den Lehrplänen der einzelnen Bundesländer. Themen auf einem hohen Abstraktionsniveau (z.B. epische, lyrische, informierende, argumentierende Texte) sind häufig schon in den Standards enthalten. Zumeist ist dann noch eine Spezifizierung solcher übergreifender Themen notwendig, beispielsweise durch die Angabe von Genres oder Epochen. Auch Vorgaben solcher speziellerer Themen erfolgen mitunter durch Lehrpläne, in der Regel als ‚Inhalte‘ separat von den Standards. (Etwa die Vorgabe der Schreibform lineare Erörterung für die zehnte Jahrgangsstufe, z. B. im Lehrplan Deutsch 1-10 in Brandenburg.)

Je nach Konkretheit des Lehrplans müssen aber eventuell auch durch ihn nicht vorgegebene speziellere Themen in Hauptziele aufgenommen werden (vor allem gilt das für Ganzschriften). Mitunter machen die Schulkonferenzen – gegebenenfalls mit Blick auf Abiturthemen – entsprechende Vorgaben, mitunter kann aber auch der Lehrer seine eigene Wahl treffen. Sofern Themen nicht vorgegeben sind, ist ihre Wahl mit Blick auf die Lerngruppe und das Hauptziel kurz zu begründen. Der Faktor Motivation der Schüler ist zu beachten.

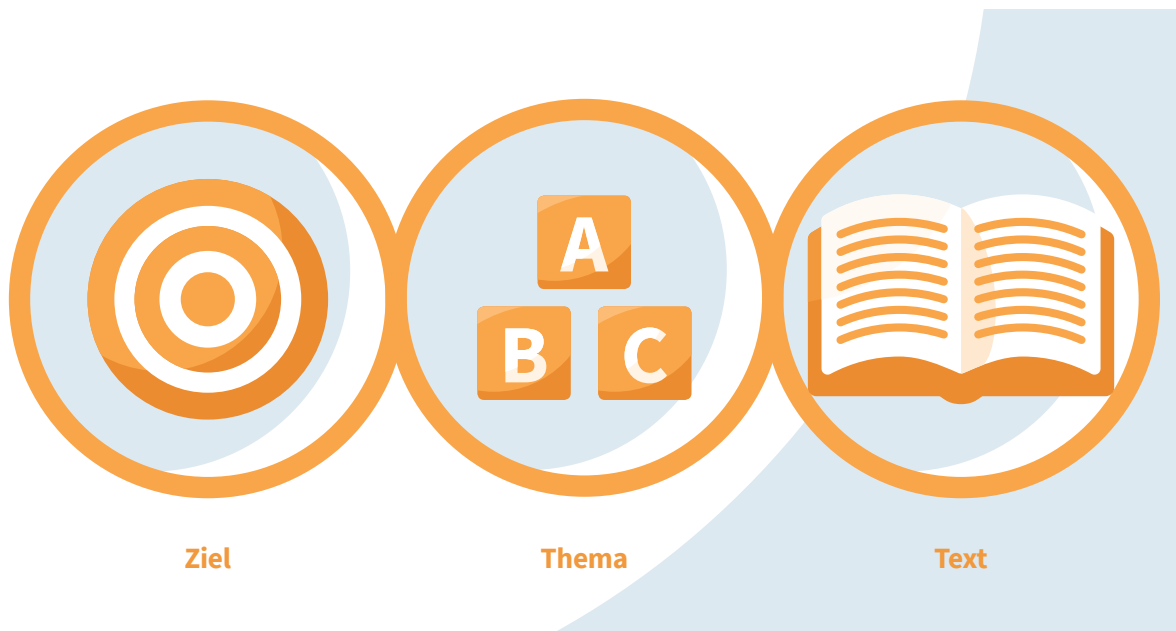
Das Thema innerhalb eines Hauptziels soll angemessen konkret ausfallen. Dafür sorgt häufig die Kombination mehrerer (speziellerer) Themen (z. B. „Kurzprosa der Moderne“, „Kurzprosa nach 1945 mit dem Fokus Liebesbeziehungen“, „lineare Erörterung zum Thema Zivilcourage“). Auch eine Aufgliederung von Themen in Teilthemen (z. B. des Themas „Konjunktiv“ in „Konjunktiv I“ und Konjunktiv II“ oder des Themas „Goethes ‚Faust‘“ in Schwerpunkt „Faust I“ und Kontext „Faust II“) ist schon im Rahmen des Hauptziels möglich.

Exemplarische Herleitung eines Hauptziels im Kompetenzbereich

„sich mit Texten und Medien auseinandersetzen“, Teilbereich: „sich mit literarischen Texten auseinandersetzen“

- ▶ **zentrales Ziel** (für Lerngruppe der Jahrgangsstufe 11, 2. Halbjahr): literarische Texte erschließen
- ▶ **Thematische Präzisierung** durch Vorgabe Lehrplan: Literatur um 1800; weitere Präzisierung: das Drama „Iphigenie auf Tauris“ von Goethe (keine Vorgabe des Lehrplans; Begründung der Textauswahl: ...)
- ▶ **Präzisierung durch ausgewählte Standards:** literarische Texte im Kontext ihrer Entstehungszeit erschließen; intertextuelle Bezüge für die Texterschließung nutzen
- ▶ gewählte Standards legen **weitere thematische Präzisierung** nahe: „Iphigenie“ als Werk der deutschen Klassik; „Iphigenie“ im Vergleich zu „Iphigenie bei den Taurern“ von Euripides
- ▶ **HAUPTZIEL:** „Die Schüler können ‚Iphigenie auf Tauris‘ von Goethe als Werk der deutschen Klassik und im Vergleich zu ‚Iphigenie bei den Taurern‘ von Euripides erschließen.“

2 Die Formulierung von Zielen



In eine Zielformulierung gehen die zu fördernden Kompetenzen, mitunter auch Haltungen, und die gewählten Themen ein. Als Basisvariante für die Formulierung von Hauptzielen inklusive Themen kann gelten:

„Die Schüler können“ + Thema (bzw. Text) + Kompetenz (Formulierung mittels Verb).

Diese Basisvariante kann auf verschiedene Weisen ergänzt oder verändert werden (vgl. Beispiele S. 19).

Für die Formulierung von Hauptzielen ist die Beziehung von Thema und Text von grundlegender Bedeutung. Ist beispielsweise ein Thema mit einer Ganzschrift identisch, dann wird der entsprechende Text im Ziel genannt. Die Beziehung von Thema und Text ist für die Kompetenzbereiche des Deutschunterrichts allerdings verschieden (vgl. u. Vertiefung).

Zudem gilt für die Zielformulierung: Nach Möglichkeit sollen die Ziele operationalisierbar, d. h. überprüfbar sein. Deshalb werden zu ihrer Formulierung häufig die eigentlich für Aufgaben gültigen Operatoren genutzt, die konkrete Schülerhandlungen beziehungsweise deren sichtbare Ergebnisse bezeichnen (vgl. KAPITEL II.5.4).

VERTIEFUNG

Die **Beziehung von Thema und Text** in den verschiedenen Kompetenzbereichen:

Für den **Umgang mit literarischen (und medialen) Texten** ist das Thema einer Einheit häufig mit einer Ganzschrift oder einem Film identisch (z. B. mit Goethes „Faust I“). Kontexte (insbesondere Epochen und Gattungen bzw. Genres) können Teilthemen des Themas bilden (z. B. Goethes „Faust I“ im Kontext der Epoche der deutschen Klassik). Das Thema im Bereich literarischer Texte kann aber auch ein Genre beziehungsweise eine literarische Epoche oder das Werk eines Autors sein (z. B. Märchen und Sagen, Dramen des Sturm und Drang, Goethes Gedichte), gegebenenfalls mit einer Eingrenzung im Sinne eines ‚inhaltlichen‘ Themas (z. B. Liebesgedichte vom Barock bis zur Moderne). Literarische Einzeltexte werden in diesem Fall als Teilthemen des Themas ausgewählt, häufig aber erst im Anschluss an die Bestimmung des Hauptziels und ohne in die Zielformulierung aufgenommen zu werden.

Für die Bereiche **Umgang mit Sach- (und medialen) Texten, Textschreiben** sowie **Sprechen und Zuhören** sind Themen zumeist Textgattungen oder -genres (z. B. argumentierende Texte, Bericht), die gegebenenfalls im Sinne ‚inhaltlicher Themen‘ eingegrenzt werden (z. B. informierende Sachtexte über Tiere). Konkrete Texte werden (zumeist nach der Bestimmung des Hauptziels) als Teilthemen festgelegt, sofern ihre Erschließung für den Unterricht zentral ist. Falls Texte lediglich der Erarbeitung von Genremerkmalen oder der Anregung einer Textproduktion dienen, sind sie allerdings (ähnlich wie Informationstexte für den Literaturunterricht) nicht selbst Teilthemen, sondern nur Hilfsmittel und werden erst im Rahmen der methodischen Analyse begründet ausgewählt.

Für die **Bereiche Rechtschreibung** und **Über Sprache und Sprachgebrauch nachdenken** sind in der Regel sprachliche Strukturen (z. B. das/dass, Konjunktiv, Wortfelder) die Themen von Einheiten, mitunter auch